Das grob gezeichnete Porträt des großen Komponisten ziert alle CDs des Böblinger Beethoven-Projekts: 2013 sind die ersten, vor Kurzem die letzten Silberlinge erschienen Foto: Ruchay-Chiodi

„Stockhausen in Böblingen: Das wäre was“

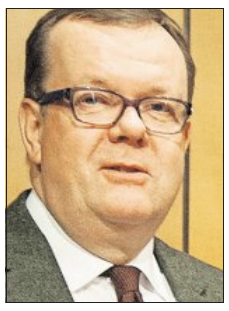
Das Interview: Dr. Ulrich Köppen, der künstlerische Leiter des Böblinger Pianistenfestivals, über den Beethoven-Zyklus auf CD

Es war ein Mammutprojekt: Von 2013 bis 2016 haben insgesamt acht Interpreten alle 32 Beethoven-Klaviersonaten beim Böblinger Pianistenfestival aufgeführt und aufgenommen. Jetzt sind die letzten drei CDs der stattlichen Gesamtaufnahme veröffentlich worden. „Wir bekommen viel Anerkennung“, freut sich Dr. Ulrich Köppen.

Von Robert Krülle

Herr Köppen, stehen die elf Böblinger CDs bei Ihnen einfach im Schrank oder haben sie zuhause dafür einen besonderen Platz?
Sie haben natürlich einen besonderen Platz, weil ich an ihrer Entstehung maßgeblich beteiligt war. Sie liegen in meinem Arbeitszimmer. Dort habe ich ein hochwertige Stereoanlage, da höre ich immer wieder in die Aufnahmen rein. Und freue mich sehr darüber.

Mit welchem Gefühl halten sie das komplette CD-Paket in der Hand?
Mit Stolz. Ich bin jetzt 64 und hatte vor einigen Jahren das Gefühl, das ich einmal im Leben was Vernünftiges machen muss – und das meine ich genauso ironisch wie ernst. Die 32 Beethoven-Sonaten halte ich für den gewichtigsten Werkkomplex in der klassischen Musik überhaupt. Und dieses Konzert- und CD-Projekt in einer Stadt wie Böblingen organisiert zu haben, ist schon eine besondere Sache. Nachdem alles gut geklappt hat, ist eine immense Anspannung von mir abgefallen.


Dr. Ulrich Köppen

Das heißt, sie sind zufrieden mit dem Gesamtergebnis?
Unbedingt. Ich habe mir in der Vorbereitung bereits bestehende Gesamtaufnahmen angehört, zum Beispiel von Friedrich Gulda. Jetzt kann ich sagen: Wir stehen sowohl vom künstlerischen als auch vom aufnahmetechnischen Aspekt her sehr gut da. Auch die beteiligten Pianistinnen und Pianisten sind zufrieden und sehr stolz. Nicht zuletzt, weil die die Aufnahmen als Bewerbungsmaterial verwenden können. Alle kommen immer wieder gerne nach Böblingen und in den Württembergsaal, die Atmosphäre dort wird sehr geschätzt.

Welche Bedeutung hat die Gesamtaufnahme für das Pianistenfestival?
Sie hat für noch mehr Aufmerksamkeit gesorgt. Man erntet bei anderen Festivalveranstaltern viel Anerkennung für das Projekt. Und in der Pianistenszene hat sich das enorm herumgesprochen. Ich bekomme pro Woche eine Bewerbung. Früher waren es vielleicht zwei im Jahr. Letztlich ist aber entscheidend, dass das Böblinger Kulturamt als Veranstalter weiterhin so konsequent hinter dem Festival steht. Die Zusammenarbeit klappt hervorragend.

Wie liefen die Aufnahmen eigentlich ab?
Hauptbestandteil ist ja das Live-Konzert des Böblinger Pianistenfestivals am jeweiligen Freitagabend. Es gab Korrekturaufnahmen am Samstag, aber letztlich sollte die Energie des Live-Auftritts vom Freitag erhalten bleiben. Professor Oliver Curdt, der Tonmeister des Projekts, hat die Aufnahmen im Nebenraum sehr genau verfolgt. Das ist extrem konzentrierte Arbeit, der Mann hat „Röntgenohren“. Der hatte auf jeder Notenseite fünf bis 15 Notizen, wie ich gesehen habe. Über diese Stellen wurde dann am nächsten Tag ausgiebig diskutiert und zum Teil nochmal aufgenommen. Ich war am Samstag aber nie dabei, sonst wären das zu viele gewesen, die da reinreden.

Welche Aufnahme gefällt Ihnen persönlich denn am besten?
Die Hammerklaviersonate von Evgenia Rubinova. Sie ist eine sehr ernsthafte Künstlerin und hat dieses irrsinnig anspruchsvolle Werk formidabel gespielt. Ich habe schon viele berühmte Pianisten gehört, die bei dieser Sonate fürchterlich eingegangen sind. Auch zu Beethovens Lebzeiten konnte die niemand spielen. Rubinova hat sich sehr gut vorbereitet und hatte diese Sonate bereits in zehn Konzerten gespielt, ehe sie nach Böblingen kam. Die Aufnahme ist fast ein ausschließlicher Live-Mitschnitt. Da waren enorm wenig Fehler drin, die Interpretation hat einen fantastischen Spannungsbogen.

Und welche Aufnahme ist die wertvollste oder einzigartigste?
Elena Kolesnitschenko hat etwas ganz Köstliches gespielt, ein Werk von Sigismund Thalberg, der im 19. Jahrhundert gelebt hat. Thalberg hat eine Fantasie geschrieben über Themen aus Beethovens 7. Symphonie. Wenn man die Noten aufschlägt, sieht man nur schwarz. Dass das jemand live spielen kann, hätte ich nicht gedacht. Elena Kolesnitschenko hat dieses Stück grandios interpretiert. Da gehören wir zu den ganz wenigen auf der Welt, die dieses Stück auf CD gebracht haben.

Hand aufs Herz, wollen Sie so ein großes Aufnahme-Projekt jemals noch einmal machen?
Eigentlich würde ich schon. Irgendwann schafft man das vielleicht vom Alter her nicht mehr, aber Möglichkeiten gäbe es genug. Andere Sonatenkomplexe wie von Mozart oder Haydn sind letztlich vielleicht nicht so spannend, aber es gibt ja zum Beispiel tolle impressionistische Werkgruppen von Claude Debussy oder Maurice Ravel. Oder auch von Olivier Messiaen, einem hochbedeutenden und übrigens tiefreligiösen Komponisten. Ich hätte sogar Lust, mit Werken von Karlheinz Stockhausen etwas zu machen. (Schmunzelt) *Das* in Böblingen – das wäre doch was.

Ideen gibt’s offensichtlich viele. Was davon ist realistisch?
Beim Pianistenfestival Anfang 2017 setzen wir jetzt erst einmal einen Franz-Liszt-Schwerpunkt. Beethoven hatte den Schüler Carl Czerny, den viele ja vom Klavierunterricht kennen. Dessen Schüler wiederum war Liszt, insofern ergibt sich da eine interessante Linie. Darüber hinaus kann es gut sein, dass es 2018 einen französischen Schwerpunkt gibt. Und da wären Aufnahmen wieder denkbar. So ein Projekt ist aber natürlich auch eine Frage der Finanzierung. Denn eins muss klar sein: So schön solche CDs sind, man verdient mit ihnen heutzutage leider überhaupt kein Geld.

Hintergrund

Pianistenfestival und CD-Zyklus

- Seit **1989** gibt es das Böblinger Pianistenfestival mit Dr. Ulrich Köppen als künstlerischem Leiter. Die Konzertreihe hat im Brumme-Saal klein angefangen.
- **2002** zog das Festival in den Württembergsaal der Kongresshalle, und dort entwickelte es sich allmählich zum Publikumsrenner. Die jeweils vier Konzerte waren 2011 und 2012 erstmals ausverkauft.
- **2013** erweiterte man auf fünf Abende, zudem starteten die Veranstalter das Projekt, alle 32 Klaviersonaten von Ludwig van Beethoven aufzuführen und aufzunehmen. Insgesamt gibt es nun elf CDs, die im Fachhandel erhältlich sind.
- **2017** startet das Böblinger Pianistenfestival am Freitag, 13. Januar, mit dem Auftritt des Koreaners Kim Dasol. Bis zum 10. Februar gibt es wieder fünf Konzerte. Der Vorverkauf beginnt im Herbst.
- **Internet:** www.piano-bb.de

Serenade im Hof mit Tango, Jazz und Marionetten

Im Dätzinger Schloss

GRAFENAU (red). Unter dem Titel „Leuchtende Sommerklänge“ veranstaltet der Kulturkreis Grafenau am Samstag, 16. Juli, um 19 Uhr im romantischen Innenhof von Schloss Dätzingen seine traditionelle Schlosshof-Serenade.

Es soll ein farbenfroher, fantasievoller Abend werden. Auftreten werden die Grafenauer Klangfarben unter der Leitung von Stephan Fink, der Jazzchor Stuttgart unter der Leitung von Christiane Holzenbecher, das Ensemble Tango Sí! und die Puppenspielerin Therese Gottschalk vom FAB Figurentheater.

Die Chöre werden Highlights der Jazzgeschichte sowie bekannte Melodien aus Schlager, Pop und Musical singen, Tango Sí! wird argentinischen Tango mit Werken von Pugliese bis Piazzolla spielen und die Marionetten von Therese Gottschalk werden dazu Tango tanzen. Die Puppenspielerin war Schülerin von Albrecht Roser, der durch die strickende schwäbische Oma und „Gustaf und sein Ensemble“ berühmt wurde, Sie gründete 2004 das FAB-Theater.

Bei schlechtem Wetter muss das Konzert in der Kirche St. Leonhard stattfinden. Bei Blunk unter Telefon (0 70 33) 4 38 05 oder Koepf unter Telefon (0 70 31) 22 34 10 sowie unter der Mail-Adresse marion.koepf@kulturkreis-grafenau.de können Karten vorbestellt werden.

Polizeiorchester am Oberen See

BÖBLINGEN (red). Am Dienstag, 12. Juli, um 19 Uhr erfüllt das Landespolizeiorchester Baden-Württemberg die Alte TÜV-Halle am Oberen See mit Blasmusik auf höchstem Niveau. Ehrensache, dass das in Böblingen ansässige Orchester auch in diesem Jahr das traditionelle Konzert im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Sommer am See“ in Böblingen bestreitet.

In der Besetzung eines klassischen Blasorchesters mit Blech- und Holzbläsern sowie einer Schlagzeuggruppe pflegt das knapp 30-köpfige Orchester um Chefdirigent Stefan Halder die unterschiedlichsten Stilrichtungen. Mit einer Mixtur von Klassik und Moderne bekennt sich das Landespolizeiorchester einerseits zur traditionellen Blasmusik und zeigt andererseits die ganze Bandbreite der Möglichkeiten dieses Musikgenres.

Der Eintritt zum Konzert in der Alten TÜV-Halle ist kostenlos.

20er-Jahre-Party in der Städtischen Galerie

Aktion am Samstagabend im Rahmen der aktuellen Ausstellung

BÖBLINGEN (red). Die Galerie lädt unter dem Motto „Das Leben und Wirken von Gottfried Graf – ein Drama in drei Akten“ auf eine Zeitreise zurück in die 20er Jahre ein. Anlässlich der aktuellen Ausstellung „Gottfried Graf & die Macht der Vision – eine Introspektive“ wird am Samstag, 9. Juli, ab 19 Uhr wieder eine besondere Abendveranstaltung in der Zehntscheuer angeboten.

Das Team der Impro-Theater-Performance „Nachts im Museum – Frauenzimmer öffnen sich“ hat sich erneut mit passionierten Laien zusammengetan. In der intensiven und kreativen Zusammenarbeit entstand ein charmanter Mix aus Improvisation, Performance und Kunstgeschichte, aus Fakt und Fiktion. Dabei wird die Städtische Galerie in den glamourös-dekadenten Glanz der 1920er Jahre getaucht.

Aus verschiedenen Blickwinkeln und Erzählebenen werden an diesem Abend Geschichten über Gottfried Grafs Leben erzählt. Dabei wird sein künstlerisches Werk beleuchtet, zudem wird der Künstler als Hauptprotagonist selbst das Wort ergreifen.

Mit Kostümierung ist der Eintritt frei.

ANZEIGE